

21. Харитонов Л. Н. Современный якутский язык / Л. Н. Харитонов. – Якутск, 1947. – 312 с.
22. Чайковская А. И. Тюркская грамматика в арабоязычных филологических трактатах XIII-XIV вв. (Глагол) / А. И. Чайковская; отв. ред. Э. И. Фазылов; АН УзССР, Ин-т языка и лит. – Ташкент : Фан, 1981. – 178 с.
23. Чобан-Заде Б. Къырымтатар ильмий сарфы / Б. Чобан-Заде. – Симферополь : Доля, 2003. – 240 с.
24. Щербак А. М. Грамматический очерк языка тюркских текстов X-XIII вв. из Восточного Туркестана / А. М. Щербак. – М., Ленинград : Изд. Академии наук СССР, 1961. – 204 с.

Jankowiak-Rutkowska M.

УДК 373.3:811.11/14:00.4

DIE ANEIGNUNG DER GESCHICHTE DER RUSSLANDDEUTSCHEN ANHAND EINES WEBQUESTS

ОЗНАКОМЛЕНИЕ С ИСТОРИЕЙ РОССИЙСКИХ НЕМЦЕВ ПРИ ПОМОЩИ МЕТОДА WEBQUEST

В статье предлагается метод WebQuest как лучший способ ознакомления студентов с историей российских немцев, начиная с VIII столетия до наших дней. Подробно излагается процесс подготовки этого проекта и способ его осуществления. Данный метод особо рекомендуется студентам русско-немецкой прикладной лингвистики.

So mannigfaltig die Geschichte aller Länder ist, so gibt es doch Zeiten und Ereignisse, die für einzelne Völker von besonderer Bedeutung sind. Ohne weitreichende Kenntnisse, kann man die gegenwärtige Situation nicht richtig verstehen und beurteilen. Der Einfluss dieser Begebenheiten spiegelt sich auch in vielen nachfolgenden Generationen wider.

Die Geschichte der Russlanddeutschen ist ein sehr interessantes Kapitel sowohl in der deutschen Geschichte als auch ein noch wenig erforschtes Gebiet der Sprachwissenschaft, nämlich der Sprache der Russlanddeutschen, die beim Studium der Angewandten Linguistik (Deutsch-Russisch) genauere Aufmerksamkeit verdienen. Um beispielsweise die jetzige Situation der Mehrheitsgesellschaft und der „Parallelgesellschaften“ in Deutschland zu verstehen, ist es notwendig, sich mit dem Thema der Spätaussiedler und ihrer Integration in Deutschland näher zu befassen. Dieser Kontext ermöglicht das Verständnis der besseren Integration der Russlanddeutschen im Vergleich zu anderen Migranten.

In meinem Artikel möchte ich darauf hinweisen, dass die Geschichte der Wolgadeutschen zum Bestandteil des Curriculums der Angewandten Linguistik (Deutsch-Russisch) werden sollte. Dadurch lernt der Student das Grundwissen über die Genese der Wolgadeutschen und ihren gegenwärtigen Status in Deutschland.

Bevor ich zur Beschreibung meines WebQuests komme, möchte ich im Abriss die Geschichte der Russlanddeutschen in Russland und in der Sowjetunion schildern.

Seit dem Mittelalter beobachten wir immer häufiger deutsch-russische Kontakte. Zuerst in der Diplomatie, dann unter Geistlichen, Kaufleuten und Fachleuten.

Die radikale Öffnung zum Westen durch Peter I. verursachte, dass vor allem Fachleute für Wirtschaft und Militärwesen angeworben wurden [3, c. 9].

Unter Katharina II. (Prinzessin Sophie Friederike Auguste von Anhalt - Zerbst) begann eine zunehmende Einwanderung ausländischer Arbeitskräfte aus Deutschland nach Russland.

Nach der Devise der Populationstheorie „mehr Arbeitskräfte = stärkere Wirtschaftskraft“ erwartete man einen wirtschaftlichen Aufschwung. Mit dem 1763 erlassenen Einladungsmanifest versprach Katharina II. den deutschen Kolonisten bei ihrer Umsiedlung nach Russland eine Reihe von Privilegien, u.a.: Steuerfreiheit bis zu 30 Jahren, Befreiung vom Militärdienst, Religions- und Berufsfreiheit, staatliche Unterstützung bei der Umsiedlung, weitgehende Selbstverwaltung und freie Wahl der Ansiedlung [2, c.2]. Die Einwanderer wurden jedoch in der Realität bereits nach ihrer Ankunft in St. Petersburg regelrecht gezwungen, sich auf eine Ansiedlung im Unteren Wolgagebiet festzulegen [7, c. 39-42].

Ende des 19. Jhs gab es schon in Russland etwa 1,8 Mill. Deutsche, was 1,4% der Gesamtbevölkerung betrug (vgl. Krieger 2006: 6). Bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges spielten sie eine wichtige Rolle sowohl in vielen Bereichen der russischen Wirtschaft als auch bei der Armee [4, c. 41].

Zu Beginn des Ersten Weltkrieges hielt die russische Militärführung die seit mehreren Generationen im Zarenreich lebenden Deutschen für mögliche Spione und Verräter [6, c. 10]. Nach der Abdankung des Zaren Nikolaus II. verweigerte die provisorische Regierung allen Einwohnern die Bürgerrechte. In Zentren wie Odessa, Omsk, Tiflis, Saratow, Moskau und Slawgorod [7, c. 176] bildete sich die Autonomiebewegung.

Nach der Oktoberrevolution vollzog sich die Entwicklung der einzelnen Gebiete ganz unterschiedlich. Ende 1917 kam es auf dem Gebiet der Wolgadeutschen zu Enteignungen und Konfiszierungen großer Landgüter der deutschen Kolonisten.

Im März 1918 wurde ein Abkommen mit den Bolschewiki unterzeichnet. Die Kolonisten bekamen das Recht innerhalb von 10 Jahren in ihr Herkunftsland zurückzukehren. Die Reichsregierung war aber an dieser Lösung nicht besonders interessiert, was mit der Lage an der Westfront und der Hungersnot verbunden war.

Anfang 1924 wurde das autonome Gebiet der Wolgadeutschen zu einer Autonomen Sozialistischen

Umgestaltung der sowjetischen Gesellschaft ein. Zu den wichtigsten Eigenschaften der neuen Wirtschaftspolitik gehörten die Industrialisierung, völlige Kollektivierung der Landwirtschaft und die Kulturrevolution [6, c. 14].

Die Zwangskollektivierung und religiöse Verfolgung der deutschen Ansiedler führten zur massenhaften Auswanderungsbewegung. Bis 1927 gelang es Tausenden von deutschen Bauern mit Hilfe der Deutschen Botschaft und der Zustimmung der Moskauer Regierung nach Übersee auszuwandern. „Die Kolonistenaffäre“ schadete dem Ansehen der Sowjetunion und trug zur Verschlechterung der deutsch-sowjetischen Beziehungen bei [6, c. 15].

Ab Mitte der 1930er Jahre vollzog sich in der sowjetischen Innenpolitik eine deutliche Wende, die zum Konzept der „feindlichen Nationalitäten“ führte, infolge dessen viele deutsche Kolonisten ausgesiedelt wurden.

Mit der Machtübernahme der NSDAP in Deutschland ergriffen russische Behörden eine Reihe von Maßnahmen, die gegen die deutsche Bevölkerung gerichtet waren. Alle Deutschen in der Sowjetunion wurden in Listen erfasst und zum inneren Feind erklärt. Während der stalinistischen Säuberung fingen die Repressionen, Verhaftungen und Schnellgerichte an. Zigtausende wurden zum Tode, Gefängnis oder Arbeitslager verurteilt. Nach dem Überfall der deutschen Truppen auf die Sowjetunion wurden die Russlanddeutschen der Kollaboration beschuldigt und nach Sibirien, Kasachstan, Kirgisien und Tadschikistan deportiert, wo viele ums Leben kamen. Alle kulturellen Institutionen wurden aufgelöst. Etwa 350.000 russlanddeutsche Jugendliche, Frauen und Männer wurden zur Zwangsarbeit mobilisiert. Nach der Kapitulation des Deutschen Reiches verschärfte man mittels eines Dekret die Bedingungen für Deutsche und andere Sondersiedler, indem man die Verbannung „auf ewig“ festschrieb [6, c. 23].

Nach dem Tod Stalins begann eine vorsichtige Liberalisierung und allmähliche Verbesserung der Lage der Russlanddeutschen, die weitergeführt wurde durch die Aufnahme diplomatischer Beziehungen unter Bundeskanzler Konrad Adenauer.

Erst 1964 erschien ein Dekret über die Teilrehabilitierung der Russlanddeutschen. Laut Volkszählung lebten in der Sowjetunion im Jahre 1970 etwa 1,9 Millionen Deutsche, von denen 66.8% Deutsch als ihre Muttersprache angaben [6, c. 23].

Die Bundesrepublik Deutschland ermöglichte ihnen seit den 70-er Jahren die Einreise und die Einbürgerung. Die deutsche Bevölkerung versuchte immer wieder die sowjetische Staatsführung zur Wiederherstellung der Autonomen Republik an der Wolga zu bewegen.

Im November 1991 haben Bundeskanzler Kohl und Präsident Boris Jelzin eine Erklärung unterzeichnet, in der sich Sowjetunion zur Wiederherstellung der Republik der Deutschen in den Siedlungsgebieten ihrer Vorfahren an der Wolga und zur Schaffung und Förderung von nationalen Bezirken für die Deutschen in ihren gegenwärtigen Siedlungsgebieten bekannte. Ende 1991 hat die UdSSR aufgehört zu existieren [2, c. 20].

Die WebQuest-Methode eignet sich hervorragend für eine Projektarbeit über die Geschichte der Russlanddeutschen. Anhand dieser Methode kann man in den Lernenden die Fähigkeit entwickeln, die gesellschaftliche, politische und ethnische Situation zu analysieren und die Verhältnisse zwischen den Russen, Sowjetbürgern und Russlanddeutschen zu untersuchen und den Ursachen für die kulturell-politische Unterschiede und deren Einfluss auf die Einstellung zu der deutschstämmigen Bevölkerung auf den Grund zu gehen.

Mit der WebQuest-Methode lässt sich die oben genannte Geschichte der Wolgadeutschen sehr tiefgründig und abwechslungsreich recherchieren. Sie weckt die Neugier, Aktivität und Motivation bei den Lernenden. Die Reproduktion des Wissens ist nicht mehr gefragt, sondern das kreative Denken, Zusammenfassen, Vergleichen, Definieren, Verallgemeinern, Klassifizieren, Zerlegen und Analysieren [9, c. 208].

Konfuzius (551-479 v. Chr.) deutete bereits darauf hin, dass die Inhalte, die die Lernenden selbst entdecken, sich viel stärker ins Gedächtnis einprägen, als die, welche der Lernende vom Lehrer vorgesetzt bekommt „Sage es mir, und ich vergesse es; Zeige es mir, und ich erinnere mich; Lass' es mich tun, und ich behalte es!“ [10].

Die heutige Generation, die mit dem Computer aufwächst, tritt wissbegierig und unbefangen an die neuen Medien heran. Das Internet ist aus dem Schulalltag nicht mehr wegzudenken und seine Anwendung im Unterricht stößt auf Interesse und findet Annahme [5, c. 435-443].

Die 1995 von Bernie Dodge und Tom March in den USA eingeführte Methode hat eine breite Anhängerschaft gefunden und wird erfolgreich im Fremdsprachenunterricht eingesetzt.

Der Begriff Webquest kommt aus dem Englischen (Quest = "Suche", "Web" bezieht sich auf das WorldWideWeb) und bedeutet frei übersetzt „abenteuerliche Spurensuche im Internet“ [11]. Dieses Instrument kann man nutzen um ein konkretes Thema zu behandeln. Im Unterschied zu den herkömmlichen Methoden wird das Thema nicht vom Lehrer vorgetragen, sondern erfolgt in Form einer konkreten Aufgabenstellung, die die Lernenden zur Erarbeitung in Kleingruppen bekommen. Zur Erleichterung der Aufgaben stellt der Lehrer Links und zusätzliche Literatur zur Verfügung. Die Lernenden fertigen einen Arbeitsplan an, nach dem sie vorgehen und die Aufgaben vorbereiten. Während der Arbeit betreut sie der Lehrer. Die Arbeitsergebnisse werden im Plenum präsentiert und im Netz veröffentlicht. Anschließend haben die Lernenden die Möglichkeit, den Lernprozess zu beurteilen [11].

Der Ablauf eines WebQuests besteht aus sechs Elementen: Einführung (Thema), Aufgaben, Materialien (Ressourcen), Ablauf, Präsentation und Evaluation [11].

Da die Aufgabenstellung didaktisch das zentrale Element eines WebQuests ist, möchte ich ein konkretes WebQuest für die Studenten der Angewandten Linguistik Deutsch-Russisch präsentieren.

Aufgaben:

1. Genese der Russlanddeutschen

1.1. Herkunft und Ursachen der deutschen Migration nach Russland im 18. Jh.

1.2.

1.3. Das Einladungsmanifest der Zarin Katharina II. und die daraus resultierende Privilegien

2. Die Geschichte der Kolonisation im 19. Jh.

2.1. Die Situation in Deutschland zu Beginn des 19. Jahrhunderts

2.2. Einwanderung in das Schwarzmeergebiet

2.3. Kolonien im 19. Jh. und ihre Entwicklung

2.4. Das Recht auf freie Religionsausübung – Kirchen und Kirchenschulen

2.5. Niederlage im Krimkrieg und die nachfolgenden Reformen

3. Der Erste Weltkrieg und die Zwischenkriegszeit

3.1. Der Ausbruch des I. Weltkrieges und der Erlass der Liquidationsgesetze

3.2. Die Oktoberrevolution und der Bürgerkrieg

3.3. Hungersnot

3.4. Die Autonome Sozialistische Sowjetrepublik (ASSR) der Wolgadeutschen und deutsche Rayons

3.5. Staatliche Übergriffe und die Auswirkungen der Machtübernahme der NSDAP in Deutschland

4. Vom Zweiten Weltkrieg bis zur Gegenwart

4.1. Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen

4.2. Die Normalisierung der Lage der Russlanddeutschen

4.3. Die Autonomiebestrebungen und die Ausreisebewegung

4.4. Perestrojka und Glasnost – die Debatte um die Autonomie der Deutschen

4.5. Die Aussiedlung nach Deutschland

Für die Bearbeitung der Aufgaben werden den Lernenden Online-Ressourcen zur Verfügung gestellt. Diese Informationsquellen werden im WebQuest-Dokument aufgelistet, das neben den Webseiten auch Hyperlinks, Online-Wörterbücher, Expertenauskünfte per E-Mail, CD-ROMs, weiterführende Links zu Suchmaschinen in der Zielsprache, Lexika, Zeitschriften und Filme enthalten kann [12].

Es wäre wünschenswert, dass die Lernenden auch ihre eigenen Rechercheaktivitäten entfalten und nach Quellen suchen, die vom Lehrer nicht angeboten wurden.

Während der 2 Wochen, die die Lernenden für die Vorbereitung der Präsentation haben, steht der Lehrer den Studenten in den Sprechstunden zur Verfügung. Der Lehrer übernimmt die Funktion eines Beraters und überwacht den Arbeitsprozess. Seine Funktion als Coach besteht darin, den Lernenden bei der Auswahl und Selektion der richtigen Informationen zu helfen, damit sie beim Recherchieren nicht auf Webseiten mit projektfremden Inhalten gelangen [5, c. 435-443].

Die selbständige Entscheidung über die Ressourcen und die Vorgehensweise fördern die Autonomie bei den Lernenden [11].

Die Präsentation ist der wesentlichste Bestandteil eines WebQuests. Sie soll in der Gruppe erarbeitet, im Plenum präsentiert und im Internet veröffentlicht werden, somit dient sie gleichzeitig im Sinne der Lernspirale für neue Projekte als Wissensbasis [11]. Die PowerPoint Präsentation eignet sich dafür besonders gut, kann aber auch durch übliche Präsentationsformen wie Plakate, Rollenspiele, Bilder ergänzt werden. An dieser Stelle wird die Kreativität der Gruppe sehr gefragt.

Der letzte Punkt des WebQuests ist die Evaluation, während derer die Lernenden die Ergebnisse ihrer Arbeit zusammenfassen, den Lernprozess kritisch reflektieren und Schlussfolgerungen ziehen. Es gibt eine ganze Reihe von Selbstevaluationsinstrumenten, die den Lernenden zur Verfügung stehen.

Auch der Lehrer ist aufgefordert ein Feedback zu den WebQuests zu geben, sie mit der traditionellen Notenskala zu bewerten und die Note zu begründen [8, c. 46-49].

Das Ziel der neuen Lehrkultur ist sowohl das kreative Denken und die Selbständigkeit als auch die Steigerung der Effektivität des Lehrens zu entwickeln. Laut Untersuchungen liegt die Korrelation zwischen dem Lehren und Lernen nur bei etwa 20% und laut einer Studie der Jagielloner Universität sogar nur bei 8% [9, c. 207].

Dies bestätigt die These von John Dewey, dass „die Schule, die ihre Schüler zur passiven Perzeption zwingt, ein Ort der größten Verschwendung von Zeit, Kräften und Mitteln ist“ [1, c. 26]. Zweifelsohne muss der Lehrende solche Lernbedingungen schaffen und Ressourcen zur Verfügung stellen, mit denen der Lernende in wirksame Reaktionen tritt [9, c. 207].

Am Beispiel meines WebQuests zum Thema der Geschichte der Russlanddeutschen erwerben die Studenten nicht nur theoretisches Wissen über Fakten, das schnell wieder in Vergessenheit gerät, sondern durch die eigenständige Suche nach Informationen und deren Analyse gelangen sie zu Schlussfolgerungen, die behilflich sind beim Verständnis weiterführender Problematiken. Das können z.B. sprachwissenschaftliche Aspekte als auch damit einhergehende Verhaltensweisen des Integrationsprozesses sein.

Der Mangel an Wissen über die Geschichte kann in einer Gesellschaft oft zu Fehlverhalten beider Seiten führen. Hier ist der Ansatz der Auseinandersetzung mit dem „Fremden“ zu sehen und besonders die Sprachwissenschaften sind gefordert, ihren Beitrag zu leisten.

Literaturverzeichnis

1. Dewey J. Moje pedagogiczne credo / J. Dewey. – Warszawa : Wydawnictwo Akademickie Żak, 2005.
2. Eisfeld A. Die Entwicklung in Russland und in der Sowjetunion / A. Eisfeld // Aussiedler. Informationen zur politischen Bildung. – 2000. – Heft 267.
3. German A. Немцы Поволжья : краткий исторический очерк / A. German, N. Plewe. – Саратов, 2002.
4. Iwanow M. Pierwszy naród ukarany. Polacy w Związku Radzieckim 1921-1939 / M. Iwanow. – Warszawa, Wrocław,

5. Jankowiak-Rutkowska M. WebQuest-Methode als didaktisches Konzept zum Einsatz des Internets im Fremdsprachenunterricht / M. Jankowiak-Rutkowska // III Международные Севастопольские Кирилло-Мефодиевские чтения : сб. науч. работ. – Севастополь : Гит пак, 2009. – Т. 1. – С. 435-443.
6. Krieger V. Deutsche aus Russland gestern und heute. Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V. / V. Krieger, H. Kampen, N. Paulsen. – Stuttgart, 2006.
7. Lebioda T. Niemcy rosyjscy w polityce RFN na tle ich znaczenia w Rosji i relacjach niemiecko-rosyjskich w latach 1763-2003 / T. Lebioda. – Wrocław, 2004.
8. Moser H. Abenteuer Internet. Lernen mit WebQuests / H. Moser. – Zürich : Verlag Pestalozzianum, 2000.
9. Żylińska M. Postkomunikatywna dydaktyka języków obcych w dobie technologii informacyjnych / M. Żylińska. – Warszawa : Fraszka Edukacyjna, 2007.
10. Böhm Alfred. Entdeckendes lernen : [Elektronische ressource] / Alfred Böhm. – Access-Modus : <http://www.sembs.rv.bw.schule.de/forum/disc/00000029.htm>
11. Johannes Kepler Universität : „Projektseminar e-Learning/ Gruppe 3 – Webquest – Einführung und Theorie“ : [Elektronische ressource]. – Access-Modus : http://elearn.jku.at/wiki/index.php/Projektseminar_eLearning/Gruppe_3_Webquest_Einf%C3%BChrung_und_Theorie#Entwicklung_und_Entstehung_von_WebQuests
12. Steveker Wolfgang. Selbstständig lernen mit WebQuests“ : [Elektronische ressource] / Wolfgang Steveker. – Access-Modus : <http://www.wolfgangsteveker.de/webquests/andalucia/wq.htm>